

VERKEHRSENTLASTUNG FÜR WAAKIRCHEN

Schockbilder zur Tunnelfrage

Schon Ende 2017 soll die Entscheidung stehen, welche Lösung die richtige ist, um Waakirchen vom Verkehr zu entlasten. Bei einem Info-Abend legte Baudirektor Christian Rehm dar, wie das Verfahren läuft – und überraschte mit Schockbildern in Sachen Tunnel.

VON CHRISTINA JACHERT-MAIER

Waakirchen – Straffe Haltung, präzise Sprache, nüchterne Fakten: Der aufgeheizten Stimmung in Waakirchen setzte Christian Rehm, Bereichsleiter des Staatlichen Bauamts Rosenheim, einen bestens vorbereiteten Info-Abend entgegen. Wobei es sich, formal gesehen, um eine Sondersitzung des Gemeinderats handelte. Heißt: Bürger durften keine Fragen stellen, aber zuhören. Rund 100 waren ins Pfarrheim gekommen, um dem Vortrag Rehms zu lauschen. Der legte dar, wie die Umsetzung des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) 2030 in Waakirchen erfolgen soll. „Die Rahmenplanung steht“, erklärte Rehm.

Der BVWP sieht für Waakirchen eine Südumfahrung vor, 2,1 Kilometer lang und mit 6,6 Millionen Euro günstig zu realisieren. Das gute Kosten-Nutzen-Verhältnis hat der Umfahrung zur Einstufung im „Vordringlichen Bedarf“ verholfen. Wie berichtet, wünschen sich aber viele Waakirchner stattdessen einen Tunnel. 2500 Unterschriften wurden dafür schon gesammelt. Ob ein solcher Tunnel realisierbar ist und wie viel er kosten würde, hat das Staatliche Bauamt bisher nicht geprüft. „Dafür hatten wir keinen Planungsauftrag“, machte Rehm klar.

Bereits begonnen hat die Staatsbehörde mit der Untersuchung der Korridore, die



Dieses Foto eines Busses, der am 21. September 1994 in einen Krater in Trudering stürzte, zeigte Baudirektor Christian Rehm (Foto I., stehend) bei der Sondersitzung im Pfarrheim. Rund 100 Bürger waren gekommen, um sich über den Stand der Planungen für die Ortsumgehung zu informieren. Ein Tunnel soll als Alternative geprüft werden.

FOTOS: DPA / TP

für eine Umfahrung infrage kommen. Seit August läuft eine Umweltverträglichkeitsstudie. Deren Ergebnis sollte eigentlich bei der Sondersitzung vorgestellt werden. Nun vermeldete Chefplaner Bernhard Bauer, der Rehm begleitete, die Studie sei noch nicht fertig. Mit dem Ergebnis sei in einigen Monaten zu rechnen.

Zu erläutern hatte Rehm dennoch sehr viel. Sowohl die Bürgerinitiative Verkehr als auch der Bürgerbewegung Entlastung B 472 hatten einen umfangreichen Fragenkatalog eingereicht, den Rehm nun in einer Powerpoint-Präsentation akribisch

abarbeitete.

Die Bürger erfuhren, wie eine Raumwiderstandskarte entsteht, die Grundlage der Suche nach der besten Trasse ist. Dass die Umweltverträglichkeit zwar noch nicht fachlich beurteilt ist, aber aus jetziger Sicht keine naturschutzrechtlichen Belange gegen die Südumfahrung sprechen. Dass aus Sicht des Gesetzgebers wohl gar kein Lärmschutz längs der neuen Straße nötig ist, die Gemeinde aber auf eigene Kosten zum Beispiel für Tieferlegungen sorgen kann, wie das in Wangen gerade geschieht. Im zweiten Halbjahr 2017 sollte das Er-

gebnis einer Machbarkeitsstudie vorliegen. Ende 2017, so Rehm, falle hoffentlich die Entscheidung, welche Lösung realisiert werden solle. Die Prüfung der Varianten beginne jetzt. Unterschriftenlisten seien weder erforderlich noch hilfreich.

Es war ein nüchterner Vortrag ohne Bilder. Nur beim Thema Tunnel bekamen die Zuhörer Fotos zu sehen. Vom 2009 eingestürzten Kölner Stadtarchiv und von einem Bus, der 1994 in Trudering in ein Loch gefahren war. In beiden Fällen sollen U-Bahn- und Tunnel die Katastrophe aufgelöst haben. Der Text dazu

erinnerte noch an eine Beinahe-Katastrophe in Barcelona, an Verunglückte und beschädigte Häuser. Ein Raunen ging durch die Zuhörerschaft. „Wir wollen Ihnen ja keine Angst machen“, merkte Rehm schnell an. Aber man müsse bei einem Tunnelbau schon wissen, wie der Untergrund aussehe, um die Häuser zu schützen.

Vor einer Analyse wollte Planer Bauer Informationen von der Gemeinde. Er müsse zumindest wissen, wo die Linie denn verlaufen solle und wo man sich Anfangs- und Endpunkt denke. Eine Forderung, die Bürgermeister Sepp

KOMMENTAR

Durchsichtige Angstmacherei

Eigentlich hat Christian Rehm alles richtig gemacht. Ellenlange Fragenkataloge beantwortet, den Bürgerkontakt nicht gescheut. Und doch nimmt man ihm nicht ab, dass seine Behörde den Bau eines Tunnels vorurteilsfrei prüfen will. Der Schockbilder wegen, die Planer Bauer in den ansonsten so nüchternen Vortrag seines Chefs streute. Es fehlte eigentlich nur noch eine Animation, die den umgekippten Waakirchner Löwen zeigt, als Folge eines Tunnelbaus unterm Dorf. Eine durchsichtige Angstmacherei, die der Behörde ebenso schlecht zu Gesicht steht wie der Hinweis, dass Unterschriften nicht förderlich sind. Fazit: Wenn die Waakirchner nicht überrollt werden wollen, sollten sie wachsam bleiben.



Christina Jachert-Maier

AKTUELLES IN KÜRZE

TEGERNSEE

Diavortrag über Wohnmobilreise

Über ihre Reise mit dem Wohnmobil von Moskau nach Murmansk berichten Edith und Heiner Hertle in einem Diavortrag am heutigen Donnerstag im Tegernseer Heimatmuseum. Die Zuschauer bekommen Eindrücke von weltberühmten Baudenkmälern und schier unendlichen Wäldern und Seenlandschaften. Beginn ist um 19 Uhr. mm

WAAKIRCHEN

Gemütlicher VdK-Nachmittag

Der nächste Kaffeenachmittag des VdK-Ortsverbands Schafflach-Waakirchen findet am Samstag, 18. Februar, im Kegelschützenhaus Waakirchen statt. Das Rote Kreuz Miesbach stellt den Hausnotruf, das Angebot Essen auf Rädern sowie andere Leistungen vor. Zudem erwarten die Besucher wieder ein paar lustige Geschichten. Beginn ist um 14 Uhr. mm

KULTUR IN KÜRZE

TEGERNSEE

Bass-Sänger gibt Heimspiel

Sein Talent und seine Leidenschaft für die Musik entdeckte Philipp Scherer im Musikleistungskurs von Hans-Georg Hering am Miesbacher Gymnasium. Nach seinem Studium an der Hochschule der Künste in Zürich ist der Bass-Sänger nun wieder zurück in der Heimat. Eine Kostprobe seines Könnens gibt Scherer als Mitglied des Pietzke Quartetts am morgigen Freitag im Barocksaal des Tegernseer Gymnasiums. Gemeinsam mit Stephanie Pfeiffer (Sopran), Isabel Pfefferkorn (Mezzo) und Michael Mogl (Tenor) wird er hier Lieder und Quartette von Robert Schumann und Johannes Brahms zum Besten geben. Am Klavier begleitet Edward Rushton. Karten zum Preis von 18 Euro (ermäßigt 13 Euro) gibt es bei der Tourist-Info Tegernsee, ☎ 0 80 22 / 92 73 80 oder info@tegernsee.com, sowie bei München Ticket. Beginn ist um 19.30 Uhr. Für den Herbst plant das Quartett eine CD-Aufnahme in Landshut, zudem ist eine eigene Konzertreihe im Waitzinger Keller in Miesbach in Arbeit. sg

TERMINE IM FASCHING

Bad Wiessee: Zu einem ökumenischen Kinderfasching laden die beiden Kirchengemeinden in Bad Wiessee für Samstag, 18. Februar, ins evangelische Gemeindehaus ein. Die Veranstaltung dauert von 14 bis 17 Uhr, der Unkostenbeitrag beträgt fünf Euro. Dieser Betrag beinhaltet alle Speisen und Getränke. Eingeladen sind vor allem Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter.

Tegernsee: Eine Faschingsgaudi für Senioren steigt am heutigen Donnerstag von 14 bis 16 Uhr im Pfarrsaal auf dem Tegernseer Quirinälände. Bei Musik, Tanz und einem Auftritt der Kindergarde der Seegeister ist eine heitere Atmosphäre garantiert. mm



Lions ermöglichen Druck

Mit 500 Euro unterstützte der Lions Club Gmund-Oberland jetzt die Schülerzeitung der örtlichen Grundschule. Den symbolischen Scheck überbrachten Präsident Rafael Schenz (l.) und Vizepräsidentin Crista Zecher (2.v.r.) im Rahmen einer Redaktionssitzung. Johannes Kowolik (2.v.l.) nahm ihn im Beisein von Katharina Zinkel (r.) vom Elternbeirat, Konrektor Michael Hutzl (hinten l.) und dem Redaktionsteam entgegen. Die Schüler nutzten den Besuch, um mehr über den Club zu erfahren. Das Interview wird einer der Beiträge im nächsten Heft sein, dessen Druck die Lions mit der Spende ermöglichen. MM / FOTO: TP

Wie erzeuge ich einen richtig schönen Ton?

Saxophonist Christian Segmehl gibt Kurs – Blasorchester spielt

Bad Wiessee – Der renommierte Saxophonist Christian Segmehl, der mit dem Ensemble Selmer Sax Harmonic 2010 einen Echo Klassik gewann und auch als gefragter Solist in aller Welt unterwegs ist, bietet am Samstag, 4. März, einen dreistündigen Saxophon-Workshop in Bad Wiessee an. Der Lehrgang, den der Musikbund von Ober- und Niederbayern ausrichtet, beginnt um 14 Uhr im Wiesseer Hotel Zur Post.

Teilnehmen können Saxophonisten jedes Niveaus und Alters – vom Anfänger bis zum Saxophonstudenten, vom gestandenen Blasmusiker bis zum Jugendorchester-

Bläser. Der in Biberach geborene Segmehl wird sich aktiv mit allen Teilnehmern folgenden Themen zuwenden: Wie erzeuge ich einen richtig schönen Ton? Wie kann ich verschiedene Musikstile ausdrücken? Welches Mundstück und welches Blatt ist für mich das richtige? Auch Themen wie Atmung und Ansatz werden erarbeitet. Segmehl ist seit vier Jahren ausschließlich konzertierend tätig, war aber acht Jahre lang Dozent an den Musikhochschulen Augsburg und Würzburg.

Die Teilnahme am Workshop kostet 30 Euro. Darin enthalten ist auch der Eintritt

für das Konzert des Akademischen Blasorchesters, das um 19 Uhr ebenfalls im Wiesseer Hotel Zur Post beginnt. Segmehl tritt dabei als Solist mit dem Konzert für Alt-Saxophon Opus 26b von Paul Creston auf. Die Anmeldung zum Workshop erfolgt beim Musikbund Ober- und Niederbayern online unter der Rubrik Fortbildungen auf www.mon.bayern. ag

Konzertkarten

für den Auftritt des Akademischen Blasorchesters gibt es zu zehn Euro (ermäßigt acht, Kinder bis 14 Jahre frei) vorab im Hotel Zur Post (☎ 0 80 22 / 8 60 60) oder an der Abendkasse.

Tegernsee büßt Gäste und Übernachtungen ein

TTT-Chef Christian Kausch zu Ursachen für sinkende Tourismuszahlen befragt – Stadt muss 19 000 Euro weniger an die TTT überweisen

Tegernsee – Die Stadt hat mit rückläufigen Tourismuszahlen zu kämpfen: So ging die Zahl der Gäste 2016, verglichen mit dem Vorjahr, um 0,85 Prozent auf 55 257 zurück. Das Minus bei den Übernachtungen fiel mit 2,33 Prozent gegenüber 2015 noch deutlicher aus. Insgesamt blieben 209 104 Gäste in Tegernsee über Nacht. Bei der Verweildauer von durchschnittlich 3,8 Tagen hat sich nichts verändert. Diese Zahlen gab Bürgermeister Johannes Hagn (CSU) im Stadtrat bekannt. Dabei betonte er,

dass die Schließung des Bastenhauses, der Bergschwalbe und des Gasthofs Schandl berücksichtigt seien.

Dass Christian Kausch, Geschäftsführer der Tegernseer Tal Tourismus GmbH (TTT), zu Gast war, um sich von den Stadträten den Segen für das Budget der TTT und den Tegernseer Anteil zu holen, nutzte man für Nachfragen. „Was ist das Spezifikum von Tegernsee, dass hier die Zahlen zurückgehen?“, fragte Vize-Bürgermeister Heino von Hammerstein (Bürgerliste). Kausch musste einräumen,

dass er im Moment keinen speziellen Grund ausmachen könne – abgesehen vom Betenschwund. Es liege aber auch daran, dass sich noch immer Gastgeber der Online-Buchbarkeit und auch der Aufnahme von internationalen Gästen verschließen. Peter Schiffmann (SPD) nahm die TTT in Schutz: „Für den Rückgang kann die TTT nicht alleine was dafür, das liegt an den jeweiligen Betrieben.“ Kausch war zuversichtlich, was das ganze Tal betrifft. „Es sieht nicht schlecht aus.“

Der TTT-Chef stellte zu-

dem das Budget vor. Es beläuft sich auf gut vier Millionen Euro. Der Anteil der Stadt liegt 2017 bei 495 620 Euro. 2016 waren es noch 514 921 Euro, 2015 musste die Stadt 503 039 Euro überweisen. Die Summe teilt sich in Marketingumlage (261 678 Euro) und Aufwand für die Tourist-Info (233 942 Euro).

Die Nachricht, dass die TTT bereits eine mündliche Zusage für die Luftschiff-WM 2018 habe und demnächst mit einer schriftlichen Bestätigung rechnen könne, griff Martina Niggel-Fisser (Bürger-

liste) auf. „Wie passt das zu uns? Ist das nicht ein zu großer Spagat, da wir doch für Ruhe und Natur stehen? Müssen wir uns wirklich alle Veranstaltungen hierher holen?“, fragte sie. Kausch konterte: Der Lärm der Luftschiffe sei nicht extrem. Zudem würden tolle Bilder vom Tegernseer Tal in die Welt getragen.

Während Laura Mandl (SPD) „nichts wirklich Innovatives“ im Programm entdecken konnte, „verglichen zum relativ hohen Personalaufwand“, lobte Rudolf Gritsch

(CSU) das breite Angebot. „Es wäre allerdings schön, wenn der Event-Tourismus nicht noch weiter ausgebaut, sondern im Tal Werte geschaffen würden, die auf Landschaft und Natur ruhen“, sagte Gritsch. Dass sich Kreuth um den Titel als Bergsteigerdorf bemüht, findet Gritsch einfach nur „toll“.

Der Stadtrat war mit dem Budget für Marketingumlage und Tourist-Info ebenso einverstanden wie mit einer Satzungsänderung, die wegen redaktioneller Änderungen nötig wurde. **GERTI REICHL**